

HILFE FÜR DIE FLORENTINISCHE KUNST

Dem Zusammenwirken zweier Faktoren ist es zu danken, daß Florenz unter der apokalyptischen Katastrophe des 4. November nicht zusammengebrochen ist: einmal der unzerstörbaren Kraft der städtischen Bürgerschaft aller Stände, der es gelang, der drohenden Desorganisation mit gleichsam individueller Vernunft zu begegnen und eine improvisierte Ordnung zu schaffen, aus der heraus die Schadenbehebung sofort in Angriff genommen werden konnte; und zum anderen der spontanen Reaktion der gesamten Welt, die sich in einem weitgreifenden internationalen Hilfswerk manifestierte: ein eindrucksvolles Zeugnis, wie sehr und wie lebendig Florenz über politische und geographische Grenzen hinaus als Gemeinbesitz empfunden wird.

Aus diesem Geiste heraus entstanden zahlreiche Organisationen, die sich der Aufgabe widmen, an der Behebung der schweren Schäden mitzuwirken, die die Kunstdenkmäler, Archive und Bibliotheken der Stadt erlitten haben. Die Koordinierung aller Instandsetzungsarbeiten obliegt dem COMITATO PER IL PATRIMONIO ARTISTICO E STORICO, das unter dem Vorsitz des Ministers Gui steht und finanzielle Unterstützung durch die italienische Regierung erfährt.

In Florenz selbst hat sich unter Vorsitz des Bürgermeisters Piero Bargellini das COMITATO DEL FONDO INTERNAZIONALE PER FIRENZE konstituiert, das die Sorge für die sachgemäße Verteilung der aus aller Welt eingehenden umfangreichen Zuwendungen übernommen hat.

Neben diesen beiden unter italienischer Leitung stehenden Komitees sind außerhalb Italiens viele Institutionen ins Leben gerufen worden, die sich das Ziel setzen, das Wiederherstellungswerk zu unterstützen. In den Vereinigten Staaten wurde das "Committee to Rescue Italian Art = CRIA" (unter Vorsitz von Jacqueline Kennedy) gegründet; ihm entspricht in England "The Italian Art and Archives Rescue Fund" unter Vorsitz von Sir Ashley Clarke. In Frankreich hat sich die "Association France-Italie" unter Vorsitz von Gaston Palewski konstituiert, in Holland das "Stichting Comité Geteisterde Kunststeden Italie", in der Schweiz das Comité "Pro Firenze", in Spanien das "Comitato per l'aiuto alle opere di restauro di Firenze" (unter Vorsitz von David Jiménez Mazo); die fünf skandinavischen Länder – Dänemark, Finnland, Island, Norwegen und Schweden – haben eine gemeinsame Hilfsorganisation geschaffen. – Auch in Argentinien, Kanada und Japan bestehen ähnliche Sammelzentren.

In Deutschland haben zunächst viele bereits bestehende Vereinigungen, Berufsverbände und Interessengruppen sowie auch kommunale Einrichtungen und Universitätsinstitute Geld- und Sachspenden dem COMITATO DEL FONDO INTERNAZIONALE PER FIRENZE zugeleitet. Der Verein zur Erhaltung des Kunsthistorischen Instituts in Florenz (München) hat die Funktion eines Mittlers übernommen und betreut eine Anzahl z. T. umfänglicher Aktionen, von denen der unter Mitwirkung der Regierung des Landes Baden-Württemberg durchgeführte Einsatz von 70 Heizgasapparaten zur Austrocknung der Kirchen, Archive, Bibliotheken und Museen sowie die von der Stif-

tung Volkswagenwerk geförderte Sanierung des Staatsarchivs als Beispiele genannt seien.

Eine weitere internationale Hilfeleistung hat sich in der Form konstituiert, daß verschiedene Nationen die Patenschaft über die Wiederherstellung einzelner Baukomplexe (Kirchen oder Museen) übernommen haben. So werden, um nur eine Auswahl zu geben, die Instandsetzungsarbeiten am Florentiner Dom von Südafrika, an S. Maria Novella von den USA, an S. Maria Maddalena de'Pazzi von Frankreich betreut. Deutschland soll zusammen mit den USA die SS. Annunziata übernehmen. England unterstützt die Casa Horne, Holland die Casa Buonarroti, die Schweiz die Libreria Vieusseux, Uruguay die Accademia del Disegno.

Nur mit einem Wort kann hier die Hilfe der Studenten erwähnt werden, die sich aus vielen Ländern einzeln oder in Gruppen einfanden und in verschiedenen Bereichen dankbar empfundene Notstandsarbeiten leisteten.

Schließlich haben sich in großer Zahl technische Experten aller Sachgebiete für Restaurierungsarbeiten in Florenz – aber auch außer Landes (so wurden z. B. Waffen nach Wien geschickt) – zur Verfügung gestellt; desgleichen wurden in beträchtlichem Umfang Materialien der Restaurierung, Spezialgeräte und -instrumente nach Florenz gebracht.

Diesen Umständen – vor allem aber der Tatkraft der Florentiner selbst – ist es zu danken, daß binnen kürzester Frist die "Centri di restauri" geschaffen und in Betrieb genommen werden konnten, die für die „klinische Behandlung“ der zunächst unübersehbar scheinenden Menge beschädigter Objekte aller Kategorien erforderlich waren. Angesichts des Ausmaßes der Flutkatastrophe hatte sich die dringliche Notwendigkeit ergeben, dem bestehenden Gabinetto di Restauro und seiner improvisierten Succursale – der binnen weniger Wochen zu einer Klimakammer für Gemälde ausgebauten Limonaia im Boboligarten – weitere Restaurierungswerkstätten speziellen Charakters zur Seite zu stellen. Nachdem zunächst im Palazzo Davanzati eine solche für die Objekte der Plastik und des Kunstgewerbes eingerichtet worden war, wurde mit der Anlage eines Centro di Restauro großen Rahmens begonnen, das in den weiten Räumen der Fortezza da Basso genügend Platz für die Einrichtung von Werkstätten, aber auch von Laboratorien für theoretisch-systematische Untersuchungen bietet.

Dieses Centro di Restauro, das den neuerwachsenen Aufgaben in ihrem ganzen Umfang und in ihrer ganzen Vielfalt gerecht werden soll, ist nunmehr fertiggestellt und nimmt am 1. Juni seine Arbeit auf. Unter Leitung der italienischen Kunst- und Denkmalpflegeämter werden hier Techniker und Wissenschaftler vieler Nationen – so aus England, Deutschland, Jugoslawien, Osterreich, der Sowjetunion, den skandinavischen Ländern, der Tschechoslowakei, Ungarn und den Vereinigten Staaten von Amerika – zusammen tätig sein. Die Bewältigung der bevorstehenden Aufgabe wird Jahre intensiver Wirksamkeit in Anspruch nehmen. Doch steht diese Wirksamkeit durch den Geist, von dem sie getragen ist, unter einem guten Stern.

Ludwig H. Heydenreich Ulrich Middeldorf